

Unterhaardter Rundschau

AKTUELL NOTIERT

Polizei sucht aggressiven Motorradfahrer

GRÜNSTADT. Eine gefährliche Situation mit einem Motorradfahrer in der Umlandstraße ist der Grünstadter Polizei am Dienstag gemeldet worden. Ein Mann teilte mit, dass der Biker gegen 21.30 Uhr mit überhöhter Geschwindigkeit in einer 30er-Zone unterwegs gewesen sei. Er habe ihn durch Winken darauf aufmerksam machen wollen, dass er langsamer fahren soll, heißt es im Bericht. Statt das zu beherzigen, sei der Motorradfahrer jedoch auf den anderen Mann zugefahren und habe sein Bein dabei so ausgestreckt, dass er mit seinem Wagen auf den Gehweg ausweichen musste, um nicht getroffen zu werden. Anschließend sei der Motorradfahrer mit aufheulendem Motor davon gefahren und habe noch den „Stinkengeruch“ gezeigt. Die Polizei bittet um Hinweise in der Bevölkerung. Wer kann Angaben zu einem Motorradfahrer im Bereich der Umlandstraße machen? Bei dem gesuchten Motorradfahrer soll es sich um eine Sportmaschine handeln. Nach Angaben des Geschädigten hat sie eine dunkle Farbe (wahrscheinlich schwarz), einen unmarkierten, einen breiten Hinterradreifen sowie ein hoch angebrachtes Kennzeichen, ist sehr robust und wahrscheinlich ein Vierzylinder. Infos an die Polizei Grünstadt unter Telefon 06359/93120. [rhp/yns]

Geekter BMW-Fahrer will vor Polizeikontrolle fliehen

GRÜNSTADT. Einer Streife der Polizeiinspektion Grünstadt ist in der Nacht auf Mittwoch im Industriegebiet ein BMW aufgefallen, der kontrolliert werden sollte. Darauf reagierte der Fahrer, indem er seinen Wagen unvermittelt hielt und sich zu Fuß davon machen wollte. Bei der Kontrolle bemerkten die Beamten einen süßlichen Geruch. Der 21-Jährige stritt zunächst ab, dass er gekifft hatte, ein Test verlief jedoch positiv auf Cannabis. Bei der Durchsuchung wurde dann auch noch ein Haschischrocken im Auto gefunden. Der Mann wurde daher zur Blutprobe mitgenommen. [rhp/yns]

100 JAHRE

Grünstadter Zeitung – Bockenheim 23. Juli 1920. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht eine Maul- und Klauenseuche in hiesiger Gegend ihre Opfer fordert. Man kann wohl sagen, daß kein Viehbesitzer von dieser schrecklichen Seuche verschont geblieben ist. Die Kaver-Verwertungsanstalt in Frankenthal nimmt täglich hierher, um die verendeten Tiere abzuholen. Die Lage ist für Viehbesitzer geradezu tröstlos.

Waldstein-Heidesheim 23. Juli 1920. Die Maul- und Klauenseuche ist noch nicht erloschen und schon werden die Schweinehalter in hiesiger Gegend von einem schweren Schlag getroffen. Seit Anfang der Woche ist der Schweinerotlauf ausgebrochen, dem bereits mehrere Tiere zum Opfer fielen. In verschiedenen Fällen mußten Notschlachtungen vorgenommen werden. Hoffentlich gelingt es, eine weitere Ausbreitung dieser epidemisch auftretenden Krankheit zu verhindern. [rhp]

HEUTE LOKAL

Städtischer Mix von Stressfaktoren

Die Lage der Donnersberger Wälder bleibt beunruhigend, ebenso die Belastung der Ortsverwaltung, die mit den Folgen umgehen muss. **EISENBERG**

SO ERREICHEN SIE UNS

UNTERHAARDTER RUNDSCHAU
Verlag und Geschäftsstelle

Kellereistr. 12 - 16
67434 Grünstadt

Altes Haus in neuem Glanz

ALTLEININGEN: Ein Feriendomizil mit Alleinstellungsmerkmal entsteht in Altleiningen: Das Architektenehepaar Barthel aus Neuleiningen gestaltet die einstige Mennonitenkirche um und hat ihr zwei Tiny Houses zur Seite gestellt. Vier Sterne soll die Unterkunft am Ende erhalten – für Pilger und Handwerker auf der Walz aber kostenlos sein.

VON ANJA BENNDORF

Die Rücksichtnahme auf religiöse Gefühle und Wertvorstellungen ist dem Architekten Wolfgang Barthel bei seinem speziellen Projekt in Altleiningen wichtig. Der Gedanke, eine Treppe an die denkmalgeschützte Kanzel der Mennonitenkirche anzubauen, damit die neu geschaffene Schlafgalerie erreichbar ist, misfällt dem 64-Jährigen zum Beispiel. Stattdessen will er einen Aufgang aus Stahl errichten, der direkt vom Sandsteinboden zur zweiten Ebene führt. Auf der soll am Ende ein Himmelbett unter zwei Opaions – das sind elliptische Fenster in runden Öffnungen – stehen.

Weshalb er sich für eine moderne Metalltreppe entschieden hat, die sich schwer in das 1811 erbaute Gotteshaus einfügt? „Auch der Laie soll sehen, was Bestand ist und was wir integriert haben“, sagt Barthel.

Die neue Empore, unter der Besucher des Gebäudes hindurch müssen, wenn sie das Renaissance-Portal hinter sich haben, lässt sie automatisch in einer leicht demütigen Haltung ins Kirchenschiff schreiten. Dabei geht es leicht bergauf, denn der Fußboden steigt vom Eingang bis zur Kanzel um ganze zehn Zentimeter an, wie Barthel festgestellt hat. „Vermutlich sollte damit das Erhabene des Predigers unterstrichen werden“, meint der Architekt.

Wenn das Projekt fertig ist, können Gäste in einem ehemaligen Sakralbau mit 99 Quadratmetern Nutzfläche übernachten. Das Erlebnis wird laut Barthel auch für Menschen mit Handicap erfahrbar, die Ferienwohnung barrierefrei sein. Seitlich vor dem Eingangsportal werde eine neue Treppe mit Podest-Lift gebaut. Die alten, ausgetretenen Stufen sollen jedoch nicht abgerissen werden, sondern unter einem Gitterrost sichtbar bleiben.

Es gab auch schon Ärger mit den Nachbarn

Für das Badezimmer ist eine bodenebene Dusche vorgesehen, dazu kommen eine Behindertentoilette und ein rollstuhlgerechtes Waschbecken aus Sandstein mit einem Kippspiegel. Für die offene Küche direkt gegenüber haben die Barthels einige Unikate besorgt. „Wir haben auf dem Antikmarkt im belgischen Tongeren einen Vitrinenschrank von 1890 gekauft, in dem früher einmal das gute Porzellan aufbewahrt wurde“, erzählt der Diplomingenieur, der sein Büro in Mannheim



Die Architekten Annette und Wolfgang Barthel bauen die ehemalige Mennonitenkirche zu einer Ferienwohnung um. Sie haben bereits eine zweite Ebene als Schlafgalerie eingezogen und in die Westfassade (rechts) eine neue Türöffnung zu den Tiny Houses hin eingelassen.

FOTO: BENNDORF



In jedem der beiden neu errichteten Tiny Houses – das ist Englisch für winzige Häuser – gibt es auf zwei Ebenen 20 Quadratmeter Platz für Gäste.

FOTO: BENNDORF

hat. Als Tresen werde eine alte Holbank dienen.

Das Kirchenschiff, in dem der bereits vorhandene Messingkronleuchter „als Verbeugung vor der früheren Nutzung des Gebäudes“ hängen bleibt, wird Barthel zufolge

„schön, aber einfach“ eingerichtet – mit einem Tisch und sechs Stühlen sowie einem Schlafsofa. „Wir werden auch einen Kamin installieren“, ergänzt Annette Barthel. Ansonsten sorgt eine Gasheizung mit Brennpunktkessel für Wärme.

Ärger habe es gegeben, als die Hausanschlüsse erneuert wurden. „Weil wir die Hauptstraße drei Tage lang voll sperren lassen mussten, haben Wutbürger Unterschriften gesammelt – angeblich 1400 Stück“, berichtet Wolfgang Barthel. Nach-

dem er das Gespräch mit den Toren der Aktion gesteuert mit Unterstützung der Gemeinde Leiningenland arbeiten aber wie gewohnt werden.

Fernsehen und Internet sind heute unverzichtbar

Länger diskutiert wurde über, ob man in einer Wohnung heutzutage auf WLAN verzichten kann. Sei dieses Zugeständnis jedoch mit Blick auf die Finanzierung durch den Staat und Gaststättenverbände gemacht worden. „Wir Sterne an“, erzählt Barthel. Da es im Moment keine gibt, zu lüften, sind Fenster noch gegen Exemplare mit einer Sarg ausgetauscht. Originalfenster wollen links und rechts neben als Dekoration montieren. Sie sollen leuchtet werden.

Durch eine neue Gestaltung der Westfassade der Kirche man zu den beiden (Englisch für winzige) vor Kurzem von einer Mobilkran aufgestellt Barthel entsprechen holzbauten einem hohen Standard. Sie sind Meter lang und 3,3 Meter stehen je 20 Quadratmeter auf zwei Ebenen zur Verfügung. „Das Bett lässt sich hochklappen, wobei ein Tisch hervorragt“, erklärt Barthel eines der Möbel. Der Bodentisch aus der Erde das Bad mit Solnhofen gefliest werden, in der Versteinerungen zu finden. 14 Quadratmeter Glaswände sollen kommen. „In die Küche den statt Fliesen eingebaute“, kündigt Barthel auch die Kirche erhalten Terrassen mit Blick zu gestaltenden Garten.

Rund 280.000 Euro Barthels in ihr Ferien-tieren, das Pilgern im Kern auf der Walz konfiguriert wird. Förderung aus dem Programm aus Landes- und in Höhe von insgesamt erhalten, müssen alle 30. September abgere-

„Unsere Stärke ist der persönliche Kontakt“

GRÜNSTADT: Am 3. August öffnen das Kundencenter und die Verwaltung der Stadtwerke Grünstadt GmbH wieder für Besucher. Allerdings coronabedingt mit Einschränkungen und Sicherheitsmaßnahmen. Und die Verantwortlichen haben eine große Bitte an die Kunden.

VON CHRISTINE NÖTH-HÄUSER

Von einem „Spagat zwischen Sicherheit und Wohlfühlen“ spricht Dirk Beck, der Leiter des Swen-Kundencenters in der Poststraße 1. Damit sich die Kunden beim Hinein- und Hinausgehen nicht zu nahe kommen, wird der Eingangsbereich mit Pfosten und Seil getrennt. Gleich

könne er das mit seinem Personal leisten, erläutert Beck.

Auch wenn das Kundencenter seit der coronabedingten Schließung am 16. März immer besetzt und mittels Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar und ansprechbar gewesen sei: Die Stärke der Grünstadter Stadtwerke sei der persönliche Kontakt, das unterscheidet sie von

Treffen erforderlich ist, sollte zuerst ein Termin vereinbart werden, bitten Monat und Beck.

Auch Bareinzahlungen an der Kasse sollten nur erfolgen, wenn es gar nicht anders geht. Das Aufladen von Prepaid-Karten für Strom gehe auch per Überweisung, das Guthaben werde dann online auf die Zählerkarte gebucht.

